

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 194.

Donnerstag den 21. August 1930.

88. Jahrgang.

#### Deutschland

##### Die Frage der Reichstimmern in Baden und Württemberg.

Das württembergisch-badische Abkommen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei sieht in seinen wichtigsten Bestimmungen folgendes vor: Beide Parteien stellen in Baden und Württemberg je eine Gemeinschaftsliste auf, die in Baden von Curtius und Dietrich, in Württemberg von Heuß und Reichart geführt wird. Zwischen beiden Listen wird eine Verständigung hergestellt, d. h. es werden die Reichstimmern zunächst innerhalb der beiden Länder verrechnet. Legt man die Führer der letzten Reichstagswahl zugrunde, würden danach auf die Gemeinschaftsliste in Baden 149.000, in Württemberg 173.000 Stimmen entfallen. Es wären danach in beiden Ländern zunächst je zwei Abgeordnete gewählt. Darüber hinaus würden in Baden 29.000, in Württemberg 53.000 Reichstimmern verbleiben. Diese insgesamt 82.000 Reichstimmern würden der Liste mit dem größten Stimmenrest, also der württembergischen zugute kommen, auf der infolgedessen ein dritter Kandidat gewählt wäre. Es wäre dann noch ein weiterer Stimmentrest von 22.000 Stimmen an eine der Reichslisten zu vergeben. Man hat sich, da eine Verteilung der Reichstimmern auf mehrere Reichslisten nicht zulässig ist, in Stuttgart dahin geeinigt, daß dieser letzte Stimmentrest der Reichsliste der Staatspartei zufallen soll.

##### Nationalsozialistischer Prozeß in Heidelberg.

Heidelberg, 19. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich am Dienstag der 49 Jahre alte Major a. D. W. Fröhlich wegen Beleidigung der badischen Regierung zu verantworten. In einer am 11. Dezember v. J. zu Eichersheim abgehaltenen Versammlung der Nationalsozialisten hat der Angeklagte ausgemittelt, daß die badische Regierung Gelder zu Propagandazwecken gegen die Nationalsozialisten verwendet und über das Konto des landwirtschaftlichen Notariats verfußt habe. In der Verhandlung führte der Angeklagte aus, daß in der Versammlung im Jahre 1929 eine Nummer des nationalsozialistischen Organes „Der Führer“ vorgelegt worden sei, in der berichtet wurde, daß die Konstantenfraktion der Nationalsozialisten vier förmliche Anfragen eingereicht habe. In der vierten wurde Auskunft verlangt, ob es wahr sei, daß von der badischen Regierung Gelder zur Deckung der Druckkosten einer Denkschrift vom Innenminister Dr. Kemmle, betitelt „Ausführungen bei der Vorbereitung zur Landtagswahl 1929“ verwendet worden seien, die dann über das Konto des landwirtschaftlichen Notariats geleitet seien. Die Anfrage der Versammlungsteilnehmer habe er dahingehend beantwortet, daß der Landtagsfraktion eine Mitteilung zugegangen sei, die ernsthaft ausgelegt worden sei, und schließlich zu der förmlichen Anfrage geführt habe. Am Ende seiner Ausführungen über diesen Punkt habe er erklärt, daß die förmliche Anfrage wohl die gewünschte Klärung bringen werde. Der Zeuge, ein Kriminalbeamter, der der Versammlung beigewohnt hatte, vertrat heute die Auffassung, daß der Angeklagte die Behauptung von sich aus aufgestellt habe. Am Ende seiner Vernehmung mußte er jedoch die Möglichkeit offen lassen, daß es sich so verhalte, wie der Angeklagte behauptet habe. Dem Angeklagten wurde von dem Vorsitzenden bedeutet, daß er sich schon strafbar gemacht habe, wenn er eine Beleidigungsschuld verbreite. Im übrigen dürfte nach der Rechtsauffassung des Reichsgerichts ein Parteimitglied in Behauptung berechtigter Interessen nicht beleidigen. Der Staatsanwalt forderte die Verurteilung des Angeklagten wegen Beleidigung. Die Behauptung berechtigter Interessen dürfte nicht verworfen werden. Angesichts der Schwere der Beleidigung mußte der Angeklagte zu einer Freiheitsstrafe verurteilt werden, über deren Höhe das Gericht befinden sollte. Das Urteil lautete auf 30 W. M. Geldstrafe erst 20 Tage Gefängnis.

##### Zur Benennung der Reichswahlvorschläge.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsminister des Innern hat mit Ausschreibung der Reichstagswahl für die Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren, die Nummern ihrer Reichswahlvorschläge festgelegt. Inzwischen haben mehrere Parteien organisatorische Veränderungen erfahren oder die Bezeichnungen für ihre Reichswahlvorschläge geändert oder erweitert. Der Reichsminister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Benennung der Reichswahlvorschläge dieser Parteien, die geänderte oder erweiterte Bezeichnung als identisch mit der bisherigen Bezeichnung behandelt werde. Es wurde als identisch erklärt bei Nummer 6 die neue Bezeichnung „Deutsche Staatspartei“ (Deutsche demokratische Partei, Volkspartei, Reichsvereinigungen, verwandte Gruppen) mit der bisherigen Bezeichnung „Deutsche demokratische Partei“, bei Nummer 10 die neue Bezeichnung „Deutsches Bauvolk“ (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) mit der bisherigen Bezeichnung „Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei“; bei Nummer 11 die neue Bezeichnung „Volkrechtspartei“ (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung und Christlich-Sozialer Reichspartei) mit der bisherigen Bezeichnung „Volkrechtspartei“ (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung); bei Nummer 16 die neue Bezeichnung „Konservative Volkspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Konservative Volkspartei“.

##### 50 Prozent der deutschen Schulen in Polen geschlossen.

Berlin, 20. Aug. Aus einer Statistik über das deutsche Schulwesen in Polen und Bessarabien, die von der Schulverwaltung des deutschen Schulbüros veröffentlicht wird, ergibt sich, wie systematisch die Vernichtung der deutschen Schulen in Polen vor sich geht. Im Schuljahr 1929/30 gab es

in Polen und Bessarabien etwa 135.000 deutsche Kinder. Von diesen konnten 10.100 öffentliche deutsche Schulen und 2300 deutsche Privatschulen besuchen. Die übrigen 15.000 Kinder sind gezwungen, rein polnische Schulen zu besuchen und nur 4300 erhielten nebenbei deutschen Sprachunterricht. Die Zahl der deutschen Schulen hat ständig abgenommen. Im Schuljahr 1924/25 gab es noch insgesamt 557 deutsche Schulbetriebe, im Jahre 1929/30 nur noch 293. Es sind also in einem Zeitraum von nur 5 Jahren fast 50 Prozent der deutschen Schulen kurzer Hand geschlossen worden, so daß also heute 45,2 Prozent der deutschen Kinder polnische Schulen besuchen müssen.

#### Ausland

London, 20. Aug. Die „Times“ will wissen, daß der Kurdenaufstand von ehemals türkischen Offizieren türkischer Abstammung angezettelt worden sei.

London, 20. Aug. Dr. Gore, der ehemalige Bischof von Exeter, leitet einen Kampf ein, um den Zusammenschluß der anglikanischen mit der römisch-katholischen Kirche zu vermeiden.

##### Tschechische Waffen für Ungarn?

Prag, 20. Aug. Große Aufregung herrscht in der tschechischen Presse wegen einer Waffenschiebung, bei der aus Versehen der tschechoslowakischen Armeeverwaltung 125.000 Infanteriewaffen des österreichischen Modells Mauer 1896 und 4000 Maschinengewehre System Schwarzlose samt der dazu gehörenden Munition auf dem Wege an Ungarn gelangt seien. So daß also die tschechische Armeeverwaltung, wie ein tschechisches Blatt schreibt, den erbitterten Gegner der tschechoslowakischen Republik selbst mit Waffen und Munition versorgt habe. Der tschechische Protest gegen Ungarn bei der St. Gotthardter Waffenschiebung werde dadurch von der eigenen Armeeverwaltung lächerlich gemacht.

##### Die Reichswehr muß herhalten.

Paris, 20. Aug. Die mit tendenzloser Gefügtheit von den französischen Regierungsblättern gedachten „Entstellungen“ über die angeblich zu starke deutsche Armee, der in Frankreich nur ein „schwächerer Grenzschutz“ gegenüberstehe, werden nunmehr auch von dem linksdemokratischen Blatt „La République“ des Parteiführers Daladier übernommen. Es sei für niemand ein Geheimnis, behauptet das Blatt, daß der deutsche Generalstab einen plötzlichen Angriff durch seine kleine, aber stoffkräftige Armee plane (?). Wegen einer derartigen Initiative sei Frankreich einfach machtlos. Frankreich sei nur vorbereitet gegen Operationen vom Stile 1914 und das sei ungenügend. Die Linksdemokraten benutzen diese Feststellung gleichgültig, um ihr eigenes Programm auf Schaffung eines Berufsheeres mit möglicher Einschränkung der allgemeinen Wehrpflicht zur Erfüllung zu bringen. Wenn die Deutschen mit ihrer kleinen Armee von Soldaten so sehr zu fürchten sind, warum machen wir es ihnen nicht einfach nach und bilden ebenfalls eine Berufsarmee, so fragt die „Republique“. Der Gedanke, neben dem Heer der Militärspezifischen eine Berufsarmee aufzustellen sei unfinnig. Das reichste Land könne sich diese Aufstellungen nicht leisten. Wenn man aber die eigentliche Dienstzeit durch eine Dienstzeit von 6 Monaten ersetzen würde, könnte man Ersparnisse machen, die die Verstärkung des Berufsheeres ermöglichen, ohne die Militärausgaben unannehmlich zu steigern. Man hätte dann eine stoffkräftige Armee, um die erste Wirkung eines feindlichen Ansturmes abzuwehren. Man hätte dann die bewaffnete Nation für einen langandauernden Krieg, wenn dies notwendig sein sollte.

##### Verdächtigungen gegen Seest.

Paris, 20. Aug. Der „Figaro“ des Herrn Coty setzt in geradezu widerfähriger Weise die Angriffe gegen Generaloberst von Seest fort. Man könnte über diese Elaborate mit einem Wohlwollen hinweggehen, wenn sie nicht die Anschauung eines großen Teils der sogenannten gebildeten Franzosen wiedergäben. Man darf nicht vergessen, so erklärt das Blatt, daß Seest, der sich einer gemäßigten Partei zur Verfügung gestellt hat, im Augenblick kaum die Fenster einschlagen und mit dem Säbel schwingen könne. Das elementarste politische Interesse läge ihm im Gegenteil nahe, mit Sozialdemokraten vorzugehen und möglichst viele Wähler auf sich zu vereinigen, um einen großen entscheidenden persönlichen Sieg davonzutragen. Das behauptet aber keineswegs, daß Seest sich den Wahlen nicht wirklich an das von ihm vertretene Parteiprogramm halten werde. Der Opportunismus verbiete ihm lediglich, die Politik der Augusten und Hitler mitzumachen. Man wisse in der Tat (?), daß General von Seest die Nachfolge des Reichspräsidenten von Hindenburg antreten wolle. Als erster Akt sei dazu die Kandidatur für den Reichstag nötig. Deute läge Seest nur daran, nicht als Schwelgerei von den Sozialisten benutzt zu werden. Es sei also besser, diese für sich als gegen sich zu haben. Bei aller Anerkennung für Seest, so schließt der „Figaro“ seine Betrachtungen, müsse man sein erstes Wahlmandat als plump bezeichnen. — Angesichts der jederzeit geraden und ritterlichen Bestimmung des Generals von Seest, wird es gut sein, derartige Verdächtigungen einfach niedriger zu hängen. Es kommt gewisse französischen Vorkämpfer nur darauf an, in Frankreich um jeden Preis Rißtratten und Furcht vor Deutschland zu säen.

##### Die großen Wandler.

Paris, 20. Aug. Nachdem Kriegsminister Maginot nunmehr die notwendigen Anordnungen getroffen hat, um im Zusammenhang mit der Kinderläuterungs-Expedition im Oise und Lothringen einige Truppenteile auszutauschen, werden die großen lothringischen Wandler an der deutsch-französischen Grenze in wenigen Tagen in vollem Umfang beginnen. Im Ganzen werden 23 Infanterie-Bataillone, 9 Schützen-Batail-

lone, 2 Divisionen-Artillerie-Regimenter, 5 schwere Artillerie-Regimenter, 3 Kavallerie-Schwadronen und die dazu gehörigen Minenwerfer- und Genieformationen teilnehmen.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 20. Aug. (Wiedergabe der Leittungsarten an den Versicherten durch den Arbeitgeber.) Der § 1425 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 bestimmt: „Niemand darf eine Leittungsart wider den Willen des Inhabers zurückbehalten.“ Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Karte dem Versicherten jederzeit, selbst wenn dieser konträrbrüchig wird, auf Verlangen zurückzugeben. Die Karte ist Eigentum des Versicherten und dem Arbeitgeber nur zur Markenverwendung übergeben. Den Arbeitgeber ist daher zu empfehlen, einen kleinen Bestand an Invalidenmarken bereit zu halten, damit die Karten bei unvorhergesehenen Entlassungen sofort in Ordnung gebracht werden können. Auch wenn irgendwelche Forderungen an den Versicherten bestehen, darf die Karte nicht einbehalten werden. Widerrechtliche Verweigerung wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft, wenn nicht nach andern gesetzlichen Vorschriften härtere Strafe verhängt ist. Noch empfindlicher kann sich die Einbehaltung einer Leittungsart für den Arbeitgeber auswirken, wenn dem Versicherten hierdurch Nachteile entstehen (z. B. in der Beschaffung einer neuen Arbeitstelle). Der § 1425 Reichsversicherungsordnung sieht eine Haftung hierfür ausdrücklich vor. So hat erst kürzlich ein Landesarbeitsgericht die Schadenersatzansprüche eines Versicherten anerkannt, obwohl die Leittungsart nur bis zum Ablauf der Lohnzahlungsfrist zurückbehalten war.

(Wetterbericht) Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks steigt langsam das Barometer, so daß nach Auswirkung der über England liegenden Depression für Freitag und Samstag zeitweilig aufheitern, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Widdach, 19. Aug. Der Sitzungssaal des Rathauses hat ein neues Schmuckstück bekommen. Wie der Vorsitzende in der Gemeinderatssitzung ausführte, ist die neue Fierde des Rathauses das Originalmodell des Graf Eberhard-Denkmal, das in den Anlagen in Stuttgart steht. Es bildet ein Geschenk der Stadt Stuttgart an die Stadtgemeinde Widdach. Kosten entstanden hierdurch keine. Samt Unterbau wurde das Modell durch Auto nach hier überführt. Der Vorsitzende glaubt im Sinn des Gemeinderats zu handeln, wenn er der Stadt Stuttgart dessen Dank ausdrückt für das schöne Geschenk, das eine würdige Ergänzung zu dem Wandmännchen im Rathaussaal bildet. Das Modell hat seinen Platz an der Fensterseite unter der Uhr gefunden.

Widdach im Schwarzwald. (Künstlerische Veranstaltungen. Kunstprogramm.) In dem unter obiger Überschrift in Nr. 186 unserer Zeitung erschienenen Artikel hat sich ein fundierender Sepheler eingeschrieben, insofern als nicht „Katharine Rnie“ sondern „Frau Warrens Gewerbe“ als Wohlthätigkeitsvorstellung gegeben wurde. Der betreffende Satz sollte lauten: im Landeslusttheater Gastspiele von Fritz Schmidt vom Stadttheater Widdach als Vater Rnie in „Katharine Rnie“ und schließlich eine Vorstellung „Frau Warrens Gewerbe“ mit Rose Vertens vom Deutschen Theater (Kleinhardttheater) in Berlin in der Titelrolle.

Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngen. Am 30. und 31. August d. J. findet in Widdach zum erstenmal seit dem Zusammenschluß beider Gauen das Gauturnfest statt, das eine stattliche Zahl Widdacher und Turnern auf den Plan bringt. Günstiges Wetter vorausgesetzt dürfte dieses Gauturnfest zu einer machtvollen Ausdehnung für unser deutsches Turnen werden. Mit Rücksicht auf die Vadesaison mußte diese Veranstaltung auf einen etwas späteren Termin festgesetzt werden und dies vielleicht nicht zu seinem Schaden. Das letzte Gauturnfest in Widdach fand im Jahre 1889 statt, an dem 29 Wettbewerber um den Eidenkrans kämpften (vergl. unten). Die Schaffung eines ausgedehnten Sportplatzes und eine geräumige Turnhalle bieten nun die Gewähr für eine glatte Abwicklung desselben und die umsichtige Vereinstleitung ist eifrig bestrebt, die umfangreichen Vorarbeiten zur Zufriedenheit zu treffen. Es ist nicht ein Tag des Festens, sondern ein Tag eifriger Arbeit, was die verschiedenen Wettkämpfe zur Gemütsbeweisung. Neben dem Einzelwettkampfen wird auch ein Vereinswettkampfen durchgeführt, an welchem sich 28 Vereinsturnern in 3 Stärkeklassen (10 Vereine in der 1., je 9 Vereine in der 2. und 3. Stärkekategorie) mit über 500 Turnern, sowie 9 Klagen der Turnerinnen mit 113 Turnerinnen beteiligen. Am Einzelwettkampfen der Turner (Hochsprung, Geräte-Jehnkampf, Oberstufe und Reckkampf) Unterstufe nehmen rund 100 Turner teil. Den vollstündlichen Hinkampf Oberstufe und vollstündlichen Vierkampf Unterstufe betreiben 120 Turner. Die Alterskämpfe (1895/1900) bestehen in einem Siebenkampf und vollstündlichen Vierkampf (30 Teilnehmer), Jahrgang 1894 und früher in einem Siebenkampf Unterstufe und vollstündlichen Vierkampf Unterstufe (36 Teilnehmer). Unsere Jugend Jahrgang 1912/13 ist ziemlich stark vertreten und zwar im Reckkampf Unterstufe mit 8 und vollstündlichen Vierkampf Unterstufe mit 80 Teilnehmern. Auch die Turnerinnen freuen nicht zurück. Sie sind beteiligt (Jahrgang 1912 und früher) am Siebenkampf Unterstufe und vollstündl. Hinkampf mit 30, Jahrgang 1913/15 am Siebenkampf mit 36, sowie am Geräte-Vierkampf mit 34 Teilnehmerinnen. Der 100 Meter-Schiffelkamp wird von 9 Mannschaften angetreten. Auch Schwimmwettkämpfe werden am Samstag nachmittags durchgeführt. An denselben nehmen teil: 100 Meter Brustschwimmen Turner 16, 50 Meter Brustschwimmen Turnerinnen 21.

Anzeigenpreis:  
Die einpolige Zeitzeile  
ober deren Raum 25 f.,  
Reklame-Zeile 80 f.,  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Bezo. Zuschlag. Offerte  
und Auskunftsstellung  
20 f. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Mahner-  
fahrens hinfällig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früh. Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Gerichtsstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Auftr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Nachmittags;  
Wichtig. Man ver-  
trags-Anhänger  
das wird ein-  
ist ihm in den  
erhalten. In  
nung und auch  
ne Einzelheiten  
unglück ereignete  
Grenoble. Ein  
n hatten, wollte  
entgegengelehrt  
sch, wobei der  
st mehr gelang-  
agen. Das Auto  
er und führte in  
ist. Im Wasser  
Reisenden Ham-  
tig in die Zeit  
h sofort um die  
die Feuerweh-  
den Meldungen  
ste und 10 zum  
derrere konnte ist  
endet Raymond  
Häufigkeiten Teil  
70. Lebensjahr  
gegen Deutsch-  
heit von einem  
omied, geschieden  
des“ feiert. In  
in Charakter  
sch räumen den,  
Politiker zu ten  
in Willen, seinen  
Bahnen und an  
se. Selbstredend  
heit jeder unse-  
der Maße bei  
aufrechterhaltung  
es deutschen be-  
für uns ist und  
s. Aufrechterhalt  
ster keine fremd.  
m der Rothsch-  
Befestigung der  
ch einer Wirt-  
eits durch fräher  
t staatlichen Kol-  
allem Gang im  
Wintermonaten  
von den großen  
ng weitere An-  
erkslostenprobleme,  
irtschaftsfrage  
nehmen nicht voll-  
damit aber zur  
nahmen ergreifen.  
er Karte  
bbad und  
gebung  
50.000,  
egend Forzheim,  
ohlohegebiet, Kol-  
ghäbsterie u. Calw  
von RM. 1.50  
den in der  
a Buchhandlung  
nebürg.  
ft 1930, abends  
ammlung  
zahlreicher Be-  
Auskauf.  
1930.  
ohlwendend  
te bei dem  
en Dank.  
Wm.,  
s Anweisen,  
in guter, ruhiger  
zu verkaufen.  
enfeld (Württ.),  
1304.  
ne,  
alle verwandten  
Beireiter gefühl-  
ein a. M.  
rt!

20 Meter Brustschwimmer Jugend 17. An den weiteren Schwimmarten sind noch 16 Turner beteiligt. Außerdem ringen noch 3 Vereine in der 5mal 50 Meter Bruststaffel. Das ergibt insgesamt rund 600 Einzelwettkämpfe. Während eine stattliche Zahl und eine reiche Fülle von Arbeit. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag nachmittags 3 Uhr mit dem Schwimmen, um 4 Uhr mit den volkstümlichen Übungen der Schwimmklub-Oberstufe und der Altersturner. Am Sonntag früh von 6 bis 9 Uhr ist Fortsetzung der Einzelwettkämpfe, an welche sich von 9 Uhr ab das Vereinswettkampfs anschließt. Nach dem Festzug gelangen außer den allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen, welche ein prächtiges Bild abgeben werden, noch ein Handballwettkampf, Schachfechten (Calw), Faustballwettkampf, Stoffellauf, sowie Tänze der Turnerinnen zur Vorführung. Den Abschluß des offiziellen Teiles bildet die Segelregatta. Als Vertreter der Kreisleitung wohnt Kreisoberturnwart Kutz dem Ganturheit an. Kägen hat daher recht viele Turner und Turnfreundinnen zu dieser arbeitsreichen Veranstaltung eingeladen, sie werden alle hochbefriedigt wieder nach Hause ziehen.

#### Johannes Kepler und Willibad.

Dieser Schriftsatz geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Der Aufsatz in der Ausgabe vom 15. August in Nr. 189, Keplergedächtnisfeier in Willibad geht offensichtlich von Kepler-Verein aus. Meines Erachtens sollte dieser vorzüglicher sein. Es ist falsch, die Abstammung der Kepler in Willibad anlässlich Kepler auf Christoph K. in Leonberg (1567 bis 1633) zurückzuführen. Da der Verein schon zweimal darauf aufmerksam gemacht wurde, sind derartige irreführende geschichtliche Ausführungen nicht zu veröffentlichen. Die Willibader Kepler stammten nicht von einem Bruder des Astronomen, sondern von seines Großvaters, Gebald K., des Willibader Bürgermeisters, Bruder Willibad. Des letzteren Sohn Georg überlebte etwa 1583 nach Calw und dessen zweiter Sohn Johann Georg ist der Gründer der Calw-Kepler-Willibader Linie. Warum übrigens die Willibader Kepler nicht mit v. schreiben, wie sie es taten? Die Vermutung, daß die meisten der in Württemberg und Baden lebenden Verwandten des Astronomen von Bürgermeister Willibad R. K. (1600-1757) und seinem Sohn Johann R. K. Willibad abstammen, geht auch vollständig fehl. Die anderen Kepler-Familien, welche mit dem Astronomen die Vorfahren gemeinsam haben, weisen weit mehr Nachkommen auf. Enge Beziehungen zwischen Willibad und Johannes Kepler nachzuweisen, wird eben nicht möglich sein.

Dr. Kepler-Calw.

### Württemberg

**Brackenheim, 19. Aug. (Dagelstapel.)** Vor kurzem wurde gemeldet, daß bei einem schweren Hagelstapel über Alfeld in der ganzen Umgebung die neuen, kürzlich zu Versuchszwecken angeschafften Dagelstapel nicht ganz den gewünschten Erfolg gehabt habe. Die Deutsche Elektro-Industrie Fabrik Cleebronn hat sich mit dem Schultheißenamt Cleebronn in Verbindung gesetzt und erfahren, daß diese Meldung nicht richtig ist. Im Gegenteil ist schon nach der zweiten Rakete der Hagel in Regen übergegangen und daß die Bemerkung dadurch vor weiterem, noch größerem Schaden bewahrt. Tatsache ist, daß eine Rakete durch irgend einen Umstand, wahrscheinlich falsche Handhabung, nicht zündete. Von der Elektro-Industrie Fabrik wird geschrieben: Auch in Cleebronn sind in letzter Zeit wiederholt schwere Hagelwetter aufgetreten, die aber jedesmal durch 3 bis 4 Stunden abgeblasene Raketen mit volstem Erfolg bekämpft worden sind. Am einwandfreiesten konnte die Beobachtung am 3. August d. J. gemacht werden, wo ein sehr schwerer Hagelstapel bereits eingesetzt hatte. Mit nur 3 Raketen wurden die drohenden Wolken zerteilt und es kam nur zu einem starken Regenguß. Besonders wichtig ist die Feststellung, daß in diesem Wolkensturz überall in den Nachbargemeinden Dagel niederging und den üblichen Schaden anrichtete. Auch aus anderen Gegenden Süddeutschlands wird gemeldet, daß dort, wo die Dagelraketen vorschriftsmäßig angewandt wurden, diese vollsten Erfolg hatten.

**Lauffen a. N., 20. Aug. (Ein letztes Wiedersehen der Mutter.)** Der in New-York wohnhafte Weinhändler Karl W. wollte gestern bei seiner Mutter hier zu Besuch. Kurz nach dem Abendessen erlitt er ein Schlaganfall. Heute früh fand man ihn in einem Gartenhaus mit

einer Schusswunde im Kopf tot auf. Die Beweggründe sind unbekannt. **Heilbronn, 20. August. (Wenn Kinder auf der Straße spielen.)** Als im letzten Jahre der Hotelbesitzer Max Pösching aus Leipzig auf der Rückreise aus Frankreich durch Weiskirchen fuhr, ließen ihm an der Tankstelle bei dem Mechanikermeister Kamm drei dort spielende Kinder direkt in die Fahrtrichtung. Notgedrungen lenkte er auf die linke Seite. Zwei der Kinder sprangen wieder zurück, während das dritte, das zehn Jahre alte Töchterlein des Kamm, die gegenüberliegende Seite zu erreichen suchte. Pösching bog noch weiter nach links. Am Gehweg ließ ihm das Kind direkt in den Rücken. Nach auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb es. Heute sollte sich Pösching nun vor dem erweiterten Schöffengericht verantworten. Schwer nur ließ sich Cadavérischen feststellen, denn der einzige Zeuge war ein achtjähriges Kind. Der wahre Sachverhalt wird wohl nie ganz geklärt werden können. Dennoch erkannte das Gericht auf Schuldig und verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis, wendete die Strafe aber um in eine Geldstrafe von 800 Mark.

**Untergruppenbach, 20. August. (Töchterlein.)** Vor einigen Tagen wurde die sechs Jahre alte Tochter des Gastwirts Weidenmann von einer Flegel getroffen. Der sofort gefundene Arzt überwies das Kind ins Krankenhaus Heilbronn, wo es nun gestern morgen sein junges Leben verlor. **Stuttgart, 20. Aug. (Nichtaktuelle Versteigerung von Wein- und Cognak.)** Eine große Menge Interessenten und Schaulustiger hatten sich gestern auf dem Waisen eingelassen, um der Versteigerung eines Cognak- und zweier Weinlote für das Volksfest anzuhängen. Die gebotenen Preise blieben jedoch hinter denen des Vorjahres so weit zurück, daß die Kommission den Steigerern keinen Zuschlag erteilte. Die großen Wirtschaftsplätze wurden dieses Jahr nicht öffentlich versteigert. Der Groß-Stuttgarter Bauereverband hat sich die Plage gesichert.

**Stuttgart, 20. Aug. (Das Schicksal der Mineralquellen.)** Trotz des gestauten Nachschubs sprudelt die alte Iselquelle im Neckarbett immer noch unermüdet fort. Die Stadtverwaltung und die von ihr mit der Untersuchung beauftragten Geologen schenken den Dingen nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit. Die genaue Beobachtung über die Vorgänge werden bei den sanitätsärztlichen Untersuchungen, die auch hinsichtlich festgelegt werden, bis Ende August fortgesetzt. Nach in letzter Zeit 3. B. wurden im ganzen Cannstatter Sauerwassergebiet 20 Beobachtungsbrunnen gebohrt. Neun davon lieferten Wasser, es gingen auf Fels. Anfang September, also in etwa drei Wochen, tritt dann ein Sachverständigenausschuß, der aus fünf namhaften Geologen — auch auswärtigen — und Stromeobertreter Konz von der mitteleuropäischen Reichsanstalt besteht, zu Beratungen zusammen. Man darf mit großem Interesse dem Gesamtzusammenhang der Geologen entgegensehen, denn die Frage der Erhaltung unserer Mineralquellen ist für unsere Stadt von der allergrößten Bedeutung.

**Göppingen, 20. Aug. (Notlandung eines Hiltler-Flugzeuges.)** Gestern abend um 1/7 Uhr nahm auf dem hiesigen Flugplatz eine Messerschmitt-Maschine aus München wegen der schlechten Wetterverhältnisse eine Notlandung vor, die infolge falscher Auswertung des Fluges nicht ganz glatt verlief, indem sich ein Fahrstuhlbruch ereignete. Das Flugzeug war vom „Völkischen Beobachter“ zur Wohlpropaganda ausgesandt worden und hatte auf den Tragflächen eine entsprechende Aufschrift.

**Saalfeld, 20. August. (Die Eingemeindung.)** Am letzten Dienstag hatte der Gemeinderat auf Verlangen des Oberamts in der Zusammenlegungsangelegenheit eine nochmalige Abstimmung zu treffen. Derselbe hatte auch hier eine ablehnende Mehrheit gefunden und ist somit nun endlich der Streit um die Vereinigung mit Saalfeld beendet.

**Schwanningen, 20. August. (Grüße aus Sowjetrußland.)** Die Redaktion der „Neckarpost“ erhielt aus Leningrad (früher Petersburg) eine Ansichtskarte von den ausgewanderten Arbeitern mit folgendem Inhalt: „Die besten Grüsse senden die Schwanninger, Willinger und Schramberger Arbeiter aus Rußland. Es geht uns allen sehr gut. Hier gibt es keine Arbeitslosen, hier ist das Gegenteil der Fall. L. Schriener, Schriener, Vossler und alle anderen. Hoffentlich hält diese gute Stimmung an und es gibt keine Enttäuschung.“ **Ulm, 20. August. (Wasserschuldsäufer auf der Donau.)** Einen Wasserschuldsäufer konnte man am Samstag nachmittag bei Neu-Ulm auf der kurzest hochgehenden Donau sehen. Der hübsche Sportler hat Gänzung bereits wohlbehalten postiert. Diese neue Sportart hat großes Interesse erregt. Die Erfindung der Wasserschuldsäufer ist ja nicht

neu, doch wurde sie bisher nur auf ruhigen Seen angewandt, letzte auch auf dem Rhein. Die Wasserschuldsäufer sind zwei kleine Paddelboote aus, auf denen der Sportler in einer Art Stille liegt. **Friedrichshafen, 20. August. (Schiffszusammenstoß.)** Als der Motorboot „Vestertech“ auf einer Sonderfahrt nach Bodman einwärts aus dem Meersburger Hafen ausließ, rief ohne vorher Signal zu geben, ihm ein Fischerboot aus Hagnau vor das Heck. Der Kapitän gab Warnungssignale und ließ den Motor abstopfen. Im nächsten Augenblick war das Segelboot angefahren und warf samt den Insassen unter dem Schiff durchgezogen. Auf der anderen Seite konnten sie dann so lange gehalten werden, bis sie durch ein Rettungsboot eingebracht wurden. Das Boot wurde vollständig zertrümmert.

**Hofs, 20. August. (Hagelstapel.)** Ein sehr gutes Hagelwetter entlud sich gestern abend über unsere Gegend. Die Felder, soweit sie noch standen, sind größtenteils vernichtet. Der Schaden wird auf 80 bis 100 Prozent geschätzt. Auch die Obstbäume, unter denen das Obst wie gelöst lag, haben durch den Hagel Schaden gelitten. Die Straßen wurden durch den nachherartigen Regen vielfach aufgeweicht und ausgeschwemmt. Seit Menschen gedenken wurde Hofs von keinem solchen Hagelwetter heimgesucht. **Oberreutlingen, 20. August. (Verprügelt.)** Einige Kommunisten versuchten am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst auf dem Ackerdenkmal Wohlpropaganda zu treiben. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Arbeiter für Moskau vertrieben und der Hauptredner, ein Fischer aus Reutlingen, angeprügelt wurde.

**Weiskirchen, 20. Aug. (Ein freies Leben führen wir...)** In den letzten Wochen haben sich in den Waldungen von Spitalhof zu Umgebung mehrere verdächtige Burgen, die zum Teil aus Strohhalm entwanden waren, umgebaut und die Gegend umhüllt gemacht. Die Burgen sollen sogar Drohungen gegen Personen ausgesprochen haben. Auch soll einer der Burgen noch einem Wälder, das sich im Wald beim Beerenlesen befand, geschossen haben, um es oder zu verletzen. Nun wurde vor einiger Zeit der Wälder in Burgen in Weiskirchen von einem Landgericht festgenommen und im Amtsgericht jugendlich, jedoch zu helfen ist, daß die Einwohner der dortigen Gegend, insbesondere Frauen und Kinder, sich wieder zu bewegen und ihrer Arbeit nachgehen können, ohne von verdächtigen Burgen belästigt zu werden.

### Baden.

**Forstheim, 20. Aug. (Die Verkehrseinstellung auf der Bistalbahn.)** Die Verkehrseinstellung auf der Bistalbahn zwischen Forstheim und Brötzingen ist noch nicht beendet. Zur Zeit schweben immer noch Verhandlungen zwischen der Bahn, dem Vertreter der Gemeinden und gewerblichen Betrieben, die das größte Interesse an der Aufrechterhaltung des Personenverkehrs zwischen den beiden Stationen haben. Die Einstellung der Bahn würde für 2000 Arbeiter, die täglich dorthin kommen, von katastrophaler Bedeutung sein.

**Forstheim, 20. Aug. (Das neuerbaute Finanzamtgebäude.)** Das nach den modernsten Plänen und verwaltungsmässigen Gesichtspunkten erbaut wurde, soll am 1. September seine Bestimmung übergeben werden. Die Baukosten betragen rund eine halbe Million Mark. Die gebaute Fläche mißt 75 Quadratmeter, der umbaute Raum 13.800 Quadratmeter.

### Bermittlung.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1929. Einen Bericht der christlichen Gewerkschaften Deutschlands entnehmen wir, daß sich die Mitgliederzahl der beim Gesamtverband angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1929 von 647.304 auf 674.127 erhöht hat. Unter Zuzurechnung der sonstigen in Deutschen Gewerkschaftsbund und bindenden Arbeitergruppen (Gewerksbänder usw.) stieg die Mitgliederzahl von 703.841 auf 702.500. Ende 1929 wiesen die größten Verbände folgende Zahlen auf: Metallarbeiter 124.168, Bergarbeiter 102.710, Landarbeiter 80.686, Textilarbeiter 80.303, Fabrikarbeiter 68.119, Bauarbeiter 48.913.

155 Mal vorbestraft. Ein Strafregister, wie es in der deutschen Justiz kaum ein Gegenstück finden dürfte, hat der

## Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H.A. von BYERN

UNVERBREMSTES GUTSCHRITZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach Gott — der Herr Forstmeister —!“  
„Nun, sagen Sie jetzt nichts, schnell, machen Sie mal Licht und dann frisches Wasser, Arnika, Mullbinden, eine Schere — es liegt alles in dem Wandschrank im Arbeitszimmer —.“

Lutz hatte den Verwundeten auf das Sofa gebettet.  
„Erst müssen wir mal die Sachen herunterziehen,“ und damit deutete er sich nieder, löste die leinernen Wickelgamaschen. Schnürte die verdorrten, rindledernen Stiefel auf, „gnädige Frau, die Zoppe, die Wette und das Hemd muß ich ausschneiden, da hilft alles nichts.“

„Väterchen! Mein gutes, gutes, armes Väterchen!“ Eva kniete neben dem alten Herrn hin und freischelte sein Gesicht, die herunterhängende, gesunde, linke Hand. „Lut es denn ara weh?“

Kipert versuchte ein Lächeln.  
„Rein, Maus, laßt gar nicht mehr, hast du denn telefoniert?“

„Ja, Dr. Scheinpflug will gleich kommen, er meinte, er käme in einer Stunde hier sein.“

„Na, also —.“  
Frau Martha trennte mit raschen, geschickten Schritten die Zoppe auf.

„Kind, sieh lieber mal zu, wo nur Lina so lange bleibt,“ und dann, als das junge Mädchen das Zimmer verlassen hatte, fragte sie kurz: „Hat sich das Gewehr entladen?“

Thieme trat einen Schritt näher.  
„Rein, ein Zusammenstoß mit Wilderern oder doch einem solchen Schaf, Näheres ließ sich in der Dunkelheit natürlich nicht feststellen — Herrgott, herr Forstmeister!“

„Mit einem dummen Rechten vor Untert zurückgehenden, sein Gesicht hatte eine sachte, alchgrauze Farbe.“  
Aber Busch konnte sich aus.

„Eine Ohnmacht!“ Er richtete den Oberkörper des Forstmeisters auf. „Thieme, haben Sie noch ein Bißchen von Ihrem Wacholder da?“  
„Ja — ja — ein paar Tropfen — hier.“  
Der Revierförster schloß dem alten Herrn einen kleinen Schluß ein, rieb ihm Stirn und Schläfen. —

„Was — was — was denn?“ Kipert schlug die Augen auf.  
„Ein kleiner Schwächeanfall — bleib nur ruhig liegen, Georg, — ja — die Zoppe hätten wir glücklich herunter, nun noch die Wette.“

Eva kam in Begleitung des Stubenmädchens zurück, und fünf Minuten später lag der Forstmeister in dem breiten, bequemen Eichenbett.

„So, er hatte schon seinen Humor wieder bekommen, nun mal das Kahlwild raus — Martha, du kommst hier bleiben — nee, Herr Thieme, den Verband lassen Sie nur ruhig so liegen, bis der Medizinmann kommt. Coa-Kind, du gehst jetzt zu Bett!“

„Ja, Väterchen! Liebes, liebes Väterchen!“ Das junge Mädchen löste den alten Herrn auf die Stirn und schlüpfte dann so leise wie ein Käsechen aus dem Zimmer. —

„Aber als die beiden Forstbeamten eine Viertelstunde später auf den Flur traten, fiel aus der Arbeitsstube des Forstmeisters heller Lichtschein.“

Herr Thieme! Herr Busch! Bitte, einen Augenblick, ich habe Ihnen schnell ein paar Butterbrote und ein Glas Wein zurechtgemacht und dann — ich möchte Sie bitten, mir erst einmal ausführlich zu berichten; glauben Sie — glauben Sie, daß die Verwundung sehr schlimm ist?“

„Rein, Fräulein Eva,“ Busch gab sich alle Mühe, seinen Sorastrobak zu dämpfen, „und ich will nur gleich mal den Drilling reinholen, der liegt noch auf dem Boden, er muß auch noch durchgezogen werden, der herr Forstmeister hat mir's vorher extra aufgetragen.“ — Dann knippte er mit seinen schweren, muskulösen Schritten aus dem Zimmer — eine Waffe verkumpen lassen, das gab's nicht für einen, der den grünen Rock trug! —

Im Osten dämmerte ein milchig-grauer Schein empor, sick höher, färbte den ganzen Horizont mit einem zartrösa gelbten Schimmer, und dann schossen plötzlich hinter der rogenden, blaugrünen Wand des Stangenbaldes leuchtende, leuchtende Flammengarden auf, eine Flut blendenden, strahlenden Lichtes — siegreich hatte das Tagesgestirn seinen uralten Lauf begonnen. An jedem Zweig, jedem dünnen Ast funkelten perlende, rieselnde Tropfen gleich blühenden Diamanten, wie silberne Rüstungen glänzten die Stämme der Weißbuchen, und selbst in den trübseligen, lehmfarbigen Regenspänen spiegelte sich der Widerschein des mit weißen, purpurgelbten Federwölkchen bedeckten Himmels, daß es schien, als sprühten überall in dem matten Dämmerung des

luzigen Graues tausend flimmernde, schimmernde Feuerfunken auf. — In einem endlos langen Zug strichen die Kränen nach den Feldern, gleich einem graubraunen, lühenden Schotten geformte ein deutliches Sperberweibchen um die Dickungsecke — nun jerrte irgendwo eine Amsel, und der Eichelhäher schimpfte mit kampftufig aufgeregter Tolle. —

Thieme hatte seinen Sichelhaarigen an den Riemen genommen.  
„Wollen doch mal sehen, ob mein Kino nicht irgendeine Spur herauskommt, Ihr Lump ist ja noch zu jung, aber gute Anlagen hat er — wo hecht er denn überhaupt?“

Revierförster Busch steckte zwei Finger in den Mund und piff so gellend, daß ein Grünpecht, der droben an der rissigen Borde der alten, überständigen Samenleier herumhämmerte, mit lautem Warnruf abstrich.

„Hierher, Lump! Bist du wohl, du Bummer!“ Die beiden Beamten hatten den Beginn des Türschlusses erreicht.

„So, nun mal Vorsicht,“ meinte Thieme, „viel dürfen wir hier überhaupt nicht herumtreiben, denn sonst kommt uns die Staatsanwaltschaft auf den Kopf, ich denke, die Kommission wird wohl heute nachmittag eintreffen.“

Busch brummte etwas Unverständliches in das müdernde Gestrüpp seines Bollerbootes.

„Natürlich, und dann haben wir die Ehre, die Herzen, die sich 'ne Riefel von 'ner Tanne unterscheiden können und alles zehnmal besser wissen, zu führen, ausgerechnet ich, wo ein ganzer Stoß ungeschickter Holztabelle heramknipst, aber — Donnerwetter — — sehen Sie mal, was ist denn das da für 'n sonderbares Ding?“

Quer über den Steig war ein dicker Kupferdraht, wie er zu Telephonleitungen genommen wird, gespannt. Thieme trat näher und stieß einen halblosen Ruf der Ueberraschung aus.

„Ein Selbstschuß! Weiß Gott — ein Selbstschuß, und raffiniert geschickt angelegt — nun kann ich mir auch erklären, weshalb der Forstmeister meinte, er sei gegen einen Widersand gestoßen! Kommen Sie, die Geschichte müssen wir uns mal etwas näher ansehen!“

Es war eine ganz einfache, aber tolltoller funktionierende Berrichtung: der Draht stand mit einem Hebel, der auf den Abzug eines Vorderlader-Terzrohrs drückte, in Verbindung, und sobald ein Mensch oder ein Stück Wild die Stellung berührte, mußte sich die Waffe entladen. (Fortf. folgt.)



angewandt, jedoch zwei kleine Punkte nicht. Nach dem Tod von ... (Text continues vertically on the left margin)

Schlosser Franz ... der sich jetzt wieder einmal vor dem Amtsgericht in ... (Text continues)

Papierfabrik niedergebrannt. In der Nacht zum Montag ereignete sich in ... (Text continues)

Erben oder heiraten? In diesen Tagen wurde ein junges Mädchen in ... (Text continues)

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Der Weizenrost im Bezirk ... Seitens sind die Weizenfelder ... (Text continues)

Neueste Nachrichten.

München, 20. Aug. In den ersten Nachmittagsstunden des ... (Text continues)

Dortmund, 20. Aug. Beim Stilllegungskommissar ist eine weitere ... (Text continues)

Berlin, 20. Aug. Der Reichsausschuss wurde für kurze Sicht um ... (Text continues)

Berlin, 20. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des Reiches deutscher ... (Text continues)

Berlin, 20. Aug. Die Liste der konservativen Volkspartei in ... (Text continues)

Hagen, 20. August. Am Dienstag wollten vier Grenzschützen ... (Text continues)

Prag, 20. August. Der bisherige Leiter des Moravianer Haupt ... (Text continues)

Romano, 20. August. Von der Grenze wird gemeldet, daß am ... (Text continues)

In der Nähe von Ueno überflog und längere Zeit in der Umgebung ... (Text continues)

Paris, 20. August. Wie Haas aus Jarn in Spanien berichtet, ... (Text continues)

Washington, 20. August. Zu den Meldungen aus Deutschland, ... (Text continues)

Chicago, 20. Aug. Die Polizei hat in einem Geldschrank ... (Text continues)

München, 20. Aug. Ministerpräsident Held erklärte in der ... (Text continues)

München, 20. Aug. In der entscheidenden Abstimmung ... (Text continues)

Die Sozialdemokratie mit der Regierungsbildung beauftragt. ... (Text continues)

Das Organ der Bayerischen Volkspartei erklärt, die Bayerische ... (Text continues)

Die Berliner Morgenzeitungen ... (Text continues)

Milionenbetrag eines Generaldirektors. Wiesbaden, 20. Aug. ... (Text continues)

Eugenberg über die Not der Landwirtschaft.

Detmold, 20. Aug. Dier sprach der deutschnationalen ... (Text continues)

Bürgerliche Einheitsfront in Braunschweig. Braunschweig, 20. Aug. ... (Text continues)

Jungdeutscher Erden parteipolitisch neutral. Berlin, 20. Aug. ... (Text continues)

Keine Koalition mit Sozialdemokraten. — Erklärung der konservativen Volkspartei.

Berlin, 20. Aug. Die Pressestelle der konservativen ... (Text continues)

Koch-Welzer führt die Reichsliste.

Berlin, 20. Aug. Der 'Vorwärts' hatte behauptet, daß ... (Text continues)

Ein Stück Reichsreform.

Berlin, 20. Aug. Mit der Annahme des Gesetzesentwurfes ... (Text continues)

Salizyl-Bergament-Papier Klostert-Papier empfiehlt C. Meeh'sche Buchhandlung Neuenbürg.

Allen Auslandschwaben Grub der Heimat! (Advertisement with stars and text)

über das Reichsverwaltungsgericht, der gestern vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist gewissermaßen ein Stück der Reichsreform vomweg genommen worden, das schon lange vor dem Krieg besprochen war. Zwei Entwürfe, von denen der eine im Jahre 1922, der andere im Jahre 1923 den parlamentarischen Instanzen vorlag, haben deren Billigung nicht gefunden. Der Reichsparlamentarier, der zunächst gegen die Errichtung eines besonderen Reichsverwaltungsgerichts war, hat sich inzwischen davon überzeugt, daß durch ein solches Reichsverwaltungsgericht am besten dem Gedanken der Sparsamkeit gedient werde. Die zahlreichen Streitigkeiten auf dem Gebiet des Verwaltungsrechts werden in Zukunft von einer einzigen autoritativen Stelle geklärt werden, so daß es nicht mehr nötig sein wird, sich in die zahllosen Abweichungen unterworfenen Judikatur von etwa 16 Landesverwaltungsgerichten zu vertiefen. Der gestern angenommene Entwurf sieht die Uebernahme der Funktion des preussischen Oberverwaltungsgerichts durch das Reichsverwaltungsgericht vor. Er gliedert sich in vier Teile, von denen der erste die Verfassung, der zweite die Zuständigkeiten, der dritte das Verfahren und der vierte die Kosten und Gebühren beim Reichsverwaltungsgericht behandelt. Als Sitz der neuen Institution ist Berlin bestimmt. Geplant ist die Bildung von Senaten, die mit 5 Mitgliedern besetzt werden sollen. Bei Revisionsverfahren hat ein besonderer großer Senat, nicht wie beim Reichsgericht das Plenum der Senatsmitglieder, zu entscheiden. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, daß auf Antrag einer Landesregierung der Reichsminister des Innern das Reichsverwaltungsgericht als oberste Spruchbehörde einsetzen kann auch für Streitigkeiten, die zu den Zuständigkeiten des betreffenden Landesverwaltungsgerichts gehören. Weiter ist hervorzuheben die Bestimmung, nach der vom Staatsgerichtshof einstweilige Verfügungen nicht erlassen werden dürfen. Das Reichskabinett war der Auffassung, daß es nicht Aufgabe des Staatsgerichtshofs sein könne, für die Dauer eines Rechtsstreits dem Reichstag sein Verhalten vorzuschreiben. Auch sei es unzweckmäßig, daß die Verantwortung, die die Regierung dem Reichstag gegenüber habe, durch den Staatsgerichtshof übernommen werde.

**Das Wahlgesetz verabschiedet.**

Berlin, 20. Aug. Das Reichskabinett hat die Verhandlungen über die Wahlreform heute nachmittag fortgesetzt und

zum Abschluß gebracht. Der Entwurf geht davon aus, die besonderen Mängel des geltenden Wahlrechts, die großen Wahlkreise und die langen Listen und die dadurch hervorgerufene Entfremdung und Mechanisierung der Wahl zu beheben. Der Wähler soll wieder unmittelbar an die Reichswahlkreisbildung herangebracht, der Gedanke der Verbundenheit des Abgeordneten mit seinem Wahlkreis und die parteipolitische Konzentration gefördert werden. Zur Erreichung dieser Ziele sieht der Entwurf eine wesentliche Verkleinerung der Wahlkreise, die Beseitigung der Reichsliste und den Wegfall des amtlichen Stimmzettels vor. Es werden 162 Reichswahlkreise gebildet, die zu 31 Verbänden, diese zu 12 Ländergruppen zusammengefaßt sind. Die Verteilungszahl, auf die ein Abgeordneter entfällt, beträgt 70 000. Einzelnen Persönlichkeiten wird durch das neue Wahlgesetz der Weg zum Parlament wieder eröffnet. Der Einreichung von Wahlvorschlägen bedarf es nicht mehr. Innerhalb der Parteien, die Sitze in den Verbänden erhalten haben, wird ein verhältnismäßiger Ausgleich in den Ländergruppen vorgenommen. Schon durch den Wegfall der Reichsliste wird eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten erreicht. Diese verstärkt sich durch die in Aussicht genommene Verteilungszahl von 70 000. Der Entwurf sieht bewahrt von verfassungsändernden Regelungen ab, um die vom deutschen Volk geforderte Wahlreform in Gang zu setzen. — Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, ist natürlich mit diesem Entwurf die Reihe der vom Kabinett geplanten Reformen keineswegs abgeschlossen. Vielmehr darf man auf eine Reihe Initiativen der Regierung auch noch auf verschiedenen anderen Gebieten rechnen.

**Wahlaufruf des Einzelhandels.**

Berlin, 20. Aug. Die Kaufmannschaft des Deutschen Einzelhandels veröffentlicht einen Wahlaufruf, in dem es heißt: Bei den letzten Reichstagswahlen ist fast ein Drittel der mittelmäßigen Wählerchaft der Wahlkreise fern geblieben. Dieses Versäumnis hat sich bitter gerächt. Immer tiefer sind wir in Not geraten, immer stärker ist die Lebensnotwendigkeit des Einzelhandels, wie des deutschen Mittelstandes im ganzen eingetriggt und bedroht worden. Es kann und darf nicht mehr so weiter gehen. Weicht der Wähler der politischen Entscheidung am 14. September durch Enthaltung von der Wahl aus, so hat er kein Recht, sich über das, was dann kommen wird, zu beklagen. Mittelbar häßt er durch seine

Wahlenthaltung die Feinde des Einzelhandels und des Mittelstandes, denen er seine Stimme nicht entgegenstellt hat. Wer ein Wahlrecht für sich in Anspruch nimmt, muß daraus auch ein Wahlpflichtig werden.

**Inzutreffende Gerüchte über ein Abschiedsgesuch des Generals Debe.**

Berlin, 20. Aug. Eine große Provinzzeitung hatte gemeldet, daß der Chef der Heeresleitung, General Debe, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe und zu seinem Nachfolger Generalmajor Freiherr von Hammerstein bestimmt sei. Wie wir hierzu vom Reichswehrministerium erfahren, ist diese Meldung unrichtig. Weder hat General Debe sein Abschiedsgesuch eingereicht, noch sind irgend welche Entscheidungen für eine Nachfolgerschaft getroffen worden.

**Das Attentat auf Oberst Ruffels.**

Memel, 20. Aug. Der Leiter der litauischen Kriminalpolizei, Oberst Ruffels, auf den, wie gemeldet, ein Attentat verübt wurde, schwört, obgleich er sofort operiert wurde, noch immer in Lebensgefahr. Der verhaftete Student Witkevičius wohnt in der Verhaftung von Goldemaras in dessen Wohnung. Der zweite Student, der die Wirtschaftslehre absolviert hat, heißt Rudaišis. In der vergangenen Nacht wurden bei zahlreichen Anhängern von Goldemaras Hausdurchsuchungen durchgeführt. Zwei Anhänger von Goldemaras, der Journalist Debele und der Rechtsanwalt Petronaitis, die kurz nach Goldemaras angeblichem Nachtversuch verhaftet worden waren, sind als der Mittwiserschaft an dem Mordanschlag verdächtig, wieder in Haft genommen worden.

**25 000 Gulden wurden erbeutet.**

Amsterdam, 20. Aug. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli wurde in einem führenden Spezialgeschäft in Amsterdam ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine Beute im Werte von etwa 25 000 Gulden in die Hände fiel. Einer der Täter, ein etwa 30 Jahre alter Schweizer namens Otto Saha, bei dem fast die gesamte Beute gefunden wurde, wurde verhaftet, kurz bevor er abreißen wollte, um sich wahrscheinlich nach Deutschland zu begeben. Zwei Holländer wurden in Amsterdam unter der Beschuldigung in Haft genommen, an dem Einbruch beteiligt zu sein. Ein vierter, der vermutliche Haupttäter, ist noch nicht verhaftet. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

**Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930.**

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, den 20. August 1930.  
Das Finanzamt.  
Gemeinde Birkenfeld.

Von der Ortspolizeibehörde wurde mit Zustimmung des Gemeinderats die

**Polizeistunde**

in hiesiger Gemeinde wie folgt festgesetzt:  
An Werktagen, mit Ausnahme vom Samstag, auf 11 Uhr nachts;  
an Samstagen und Sonntagen und an Tagen vor bürgerlichen Feiertagen auf 12 Uhr nachts.  
Den 20. August 1930.  
Schultheißenamt: Neuhaus.

**Bekanntmachung.**

Auf den am Rathaus angeschlagenen Beschluß des Gemeinderats vom 14. ds. Mts. über die Erhöhung der örtlichen Biersteuer wird hiemit hingewiesen.  
Birkenfeld, den 20. August 1930.  
Ratschreiber: Bürkle.

**Waldbrennack.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag den 23. August 1930  
stattfindenden  
Hochzeits-Feier  
in das Gasthaus zum „Röhle“

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Arthur Scheerer,  
Sohn des Wilhelm Scheerer, Fuhrmanns.  
Elfa Krauth,  
Tochter des Christian Krauth, Uhrmachers.  
Kirchgang 1 1/2 Uhr in Neuenbürg.

**Gewerbe-Verein Neuenbürg.**

Montag den 25. August, abends 8 Uhr, findet bei Reich zur „Eintracht“

**Mitglieder-Verammlung**

statt.  
Tagesordnung: 1. Bericht über den Gantag, 2. Verbandstag in Sigmaringen, 3. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden zu zahlreicher und pünktlicher Beteiligung eingeladen.  
Der Vorstand.

**Dr. Härlin, Neuenbürg, von der Reise zurück.**

**Ein Zimmer,**

Neuenbürg  
Wegen Wegzug  
bringe ich nächsten Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr in der Wohnung des Herrn Knoblauch hier, Pforzheimer Str., eine kompl. möbl. pol. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 elektr. Lampe, 1 Regulator, ein Schüssel mit Nadelbrett, ein besseres Grammophon (Edcon), 1 Waschmaschine und sonstige Gegenstände zum Verkauf.  
Karl Eberhardt.

**Neuenbürg.**

**Zigarren Zigaretten, Tabake**  
in allen Preislagen und Packungen.  
**E. Lindemann**  
Neuenbürg, Tel. 191.

**Ein adyt Monate altes**

**Zucht-Rind**

(Simmentaler) verkauft  
Christian Vott,  
Schöningerstr. 266.

Küchenbüfets, neu, 90 und 70 M., Küchenbüfets, gebr., 36 M., 2 Küchenchränke, gebr., Stück 13 und 15 M. An- und Verkauf M. Frig, Pforzheimer, Desilche 62.

**Postamt Neuenbürg.**

**Einladung!**

Bei genügender Beteiligung am nächsten Sonntag den 24. August Ausflugsfahrt Neuenbürg — Wildbad — Birkenfeld — Klosterreichenbach — Badersbrunn — Ruhstein (Wildsee) — Allerheiligen (Austenthal) — Oppenau — Peterstal (Mittags-Pause) — Reibis — Freudenstadt (Austenthal) — Altensteig — Simmersfeld — Neuenbürg. Abfahrt 7 Uhr am Marktplatz. Rückkunft etwa 21 Uhr. Fahrpreis 8 RM. Anmeldungen bei der Kraftpoststelle erbeten.

**Calmbach.**

Zu verkaufen eine hochträgliche  
Mug- und  
Fahrhub.  
Calwer Straße 253.

**Obernhausen.**

Schöne trächtige  
Kalbin  
wird dem Verkauf ausgesetzt.  
Haus Nr. 41.



Vater, Mutter, Kind, die drei, Werden auf die Fragen, Was denn dieses „Malbi“ sei Morgen Antwort sagen!

**Kunst-Postkarten**

Postkarten- u. Photo-Albums  
Photo-Klebecken  
Tagebücher u. Einschreib-Albums  
in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Inhaber: D. Strom.